

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 38

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXV

Direktion: Fenn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 19. Dezember 1929.

Wochenpruch: Das Mittelmaß ist gut dem Alter wie der Jugend,
Nur Mittelmäßigkeit allein ist keine Tugend.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 13. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. M. Beckel-Meyer, Autoremise Florhofgasse 4, Abänderungspläne, Z. 1; 2. D. Herter, Ladenumbau Augustiner-
gasse 52, Z. 1; 3. W. Dreifuß, Badezimmer Bodmer-
straße 12, Z. 2; 4. W. Brenneisen, Wohnhaus Schaff-
hauerstraße 59, Abänderungspläne, Z. 6; 5. A. Enderli,
Wohn- und Geschäftshaus Schaffhauerstraße 57, Abän-
derungspläne, Z. 6; 6. Baugesellschaft Flüh, Einfamilien-
haus Flühgasse 49, Abänderungspläne, Z. 3; II. mit Be-
dingungen: 7. Genossenschaft Felsenhof, Umbau Pelikan-
straße 6/8, Z. 1; 8. Kaufmännischer Verein Zürich, Um-
bau Vers.-Nr. 1119 und Abänderungspläne für Geschäfts-
haus Talacker 34/Pelikanstraße, teilw. verweigert, Z. 1;
9. E. Landolt-Cotti, Umbau Krebsgasse 8, teilweise ver-
weigert, Z. 1; 10. Neue Zürcher Zeitung, Umbau Theater-
straße 3/Goethestraße 10 und Baubedingung, Wieder-
erwägung, Z. 1; 11. Schweizer. Bankverein, Sprech-
zimmer Seidengasse 17, Z. 1; 12. Baugesellschaft Albis-
arund, Wohnhaus Albisstraße Nr. 106, Z. 2; 13. Th.
Reiser, Autoremisenanbau Kat.-Nr. 803/Waffenplatz/
Hägelfstraße, Z. 2; 14. Baugenossenschaft Rotachstraße,

- Wohnhäuser Birmensdorferstraße Nr. 431—439, Z. 3;
15. Genossenschaft Utoburg, Wohnhäuser Uetlibergstraße
Nr. 129, 131, 135, 137, Abänderungspläne mit Auto-
remisen, Z. 3; 16. F. Lang & Co., Lagerschuppen hinter
Staffelstraße 8, Z. 3; 17. Schütz & Bockhard-Konf.,
Wohnhäuser mit Einfriedung und teilweise Vorgarten-
offenhaltung Zurlindenstraße 123/Stationsstraße 43—49,
teilweise verweigert, Z. 3; 18. Zürcher Ziegeleien, Auto-
remisen Vers.-Nr. 500 Blnz./Talwiesenstraße, Z. 3;
19. J. Flachsmann, Autoremisen- und Reparaturwert-
stattgebäude hinter Agnesstraße 26, teilweise verweigert,
Z. 4; 20. Wwe. M. Forster, Waschküche Badenerstraße
Nr. 169, Z. 4; 21. Genossenschaft Langstraße 104, Auto-
remise Langstraße 106, Wiedererwägung, Z. 4; 22. Ge-
nossenschaft Sonnenheim, Wohnhaus Hardstraße 89, Ab-
änderungspläne, Z. 4; 23. A. Saurer u. Co., Schuppen-
anbau Hohlstraße 295, Wiedererwägung, Z. 4; 24. Kern
& Müller, Wagen- und Lagerschuppen, Kat.-Nr. 2709/
Lichtstraße, Z. 5; 25. J. L. Zutter, Wohnhaus mit Ein-
friedung Hardturmstraße 404, Abänderungspläne, Z. 5;
26. H. Beer, Autoremisen Kronenstraße 39/41, Z. 6;
27. Kirchgemeinde Wipfingen, Kirchgemeindefhaus Röschi-
bachstraße 25/Hönggerstraße 60, teilw. verweigert, Z. 6;
28. J. J. Kuegg & Co., Einfriedung und teilw. Vor-
gartenoffenhaltung Langmauerstraße 10/Niedlistraße 30,
Z. 6; 29. St. Solai und L. Becker, Dachwohnungen
Hönggerstraße 12/14, Z. 6; 30. A. Spaltenstein, Auto-
remisen und Werkstatt Huttenstraße 10, Z. 6; 31. Stadt
Zürich, Um- und Erweiterungsbau der Hochbauten auf

dem Friedhof Nordheim, Warteraum, Leichenhalle 2c., Z. 6; 32. Stadt Zürich/Wasserwerk, Wohnhaus proj. Buchegg-/Rosengartenstraße 51, Z. 6; 33. J. Wider, Hühner- und Pferde stallschuppen Allenmoosstraße, Z. 6; 34. Baugesellschaft Kryden, Verandaanbau mit Terrasse Waldschulweg 2/Kapfsteig, Z. 7; 35. Dr. B. Bindschedler, Einfriedung Rat.-Nr. 2721 Sonnenberg-/Aurorastraße, Z. 7; 36. L. Hoegger, Wohnhaus Waserstraße 66, Z. 7; 37. Dr. L. Ruzicka, Einfriedung Freudenbergstraße 101, Abänderungspläne, Wiedererwägung, Z. 7; 38. A. Simon, Einfamilienhaus mit Stützmauern, Aurorastraße Nr. 57, Z. 7; 39. Singers Erben, Waschküche Merkurstraße 27, Z. 7; 40. F. Müller, Badezimmer Wildbachstraße 67, Zürich 8.

Bauliches aus Zürich. Landerwerb an der Kilchbergstraße. Der Stadtrat richtet eine Welsung an den Großen Stadtrat betreffend Landerwerb an der Kilchbergstraße, wozu es u. a. heißt: Die im Bebauungsplan vorgesehene Grünzone auf dem Höhenzug der Egg in Wollishofen findet südseitig und westseitig ihren Abschluß an der Hornhalde. Das von der Kilchbergstraße ansteigende, bis zum Talweg reichende Grundstück weist in seiner oberen Partie eine Kuppe auf, von der aus ein umfassender Ausblick auf die Stadt und die Seeufer bis zum Hochgebirge sich eröffnet. Unbeschadet dieser Aussicht wird von der 8423,7 m² großen Liegenschaft das untere Teilstück an und über der Kilchbergstraße einer beschränkten Überbauung zugeführt werden können. Damit die Stadt auf diese Bebauung den zur Wahrung der öffentlichen Interessen notwendigen Einfluß bekommt, ist die vorsorgliche Erwerbung des ganzen Grundstückes erforderlich. Da bereits der sofortige Kaufabschluß geboten. Gemäß Kaufvertrag vom 31. Oktober 1929 bezahlt die Stadt für die Liegenschaft einen Preis von 150,000 Franken gleich rund Fr. 17.80 pro Quadratmeter.

Für den Ausbau des Schaffhauserplatzes in Zürich 6 verlangt der Stadtrat einen Kredit von 460,000 Fr. Grundlegend für die Neugestaltung des Platzes, in den fünf Hauptverkehrsstraßen einmünden, ist nach der stadtträtlichen Welsung die Anordnung der Geleis Kreuzung der Straßenbahn Zürich—Derkikon—Seebach mit der bis Derkikon verlängerten parallelen Straßenbahnlinie der Weinbergstraße, wobei eine gemeinsame Haltestelle mit beiderseitigen 40 m langen Inselsperrren angelegt werden kann und ein Wechselbetrieb zwischen beiden Linien möglich wird. Für die Ordnung des Fahrverkehrs auf dem Platz wird soweit als möglich der Kreisverkehr eingeführt. Der Ausbau macht die Niederlegung zweier Häuser notwendig.

Das Sthlpostgebäude in Zürich. Das Postdienstgebäude am Sihlquai in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes geht seiner Vollendung entgegen. Bereits haben die Dienstabteilungen der Kreisdirektion III der S. B. B. das Gebäude bezogen. Im Erdgeschoß werden zurzeit die maschinellen Anlagen für den Paketversand und die Paketausgabe montiert. Der erste Stock wird den Briefversand und die Bahnpostbureau, der zweite Stock das Briefträgerbureau und die Kreispostdirektion beherbergen. Das dritte und vierte Stockwerk, sowie der größte Teil des Dachstockes sind den Bundesbahnen für die Unterbringung der Direktion des dritten Kreises eingeräumt. Ein Nebengebäude für den Automobildienst, ein Postbahnhof, eine unterirdische Förderbahn zur Verbindung mit der Postkale im Hauptbahnhof und ein Tunnel zur Verbindung mit den Bahnsteigen des Personenbahnhofes vervollständigen die großartige Anlage,

für die Setzerzeit von der Bundesversammlung ein Achtmillionen-Kredit gewährt wurde.

Geschäftsumbauten in Zürich. Umfangliche Durchbruchs- und Erweiterungsarbeiten im Doppelhaus Theaterstraße 12 haben die Firma Forster & Co. in die Lage versetzt, ihren an sich schon sehr stattlichen Orientteppich-Saal um die doppelte Bodenfläche auf 350 m² zu vergrößern. Es ist auf diese Weise ein Großraum von wirklich musealem Charakter entstanden, der mit seinem vortrefflichen Ober- und Seitenlicht das Betrachten der Teppiche zu einem ästhetischen Genuß macht.

Das Coiffeurgeschäft von Gebr. Bachmann an der Poststraße 12 hat kürzlich einen durchgreifenden Umbau erfahren, der mit einer bedeutenden Vergrößerung verbunden wurde. Die Neuerrichtung wurde von dem Glarner Architekten Graf in zeitgemäßem Sinne durchgeführt. Das Hygienische und Zweckmäßige, mit wohlverstandenen Aufwand verwirklicht, wirkt auch räumlich-künstlerisch gediegen, so daß die Räume ein großstädtisches Aussehen zeigen. Neben den beiden Schaufenstern gegen die Poststraße spendet ein mächtiges Fenster beim Hoteleingang den hohen Räumen ausgiebiges Licht. Für die Ausstattung der Geschäftsräume wurde ein grau-brauner Rachelbelag gewählt.

Neubauten der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Sorgen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Sorgen lud ihre Mitglieder und die Behörden zur Beschichtigung der an der Steinbruchstraße erstellten neuen Wohnkolonie ein. In den nächsten Tagen wird an der Steinbruchstraße ein Block von vier Häusern und an der Weidlistraße ein solcher von drei Häusern bezugsbereit sein. Während die Häuser an der Weidlistraße den bereits dort stehenden Häusern nachgebildet wurden und ebenfalls die hübsche, höflich anmutende Staffelung der Dächer aufweisen, ist der Häuserblock an der Steinbruchstraße ein geschlossener Reihenhau mehr städtischer Art, der aber alle Vorzüge der Häuser an der Weidlistraße ebenfalls aufweist und in der inneren Einteilung und Ausstattung diesen fast aufs Täufelchen gleicht. Der Erbauer, Architekt Spring, hat es wiederum verstanden, recht heimelige und gediegene Wohnräume zu schaffen. Stube und Hauptschlafzimmer sind geräumig, freundlich tapeziert und der Mittagssonne zugekehrt, während das zweite Schlafzimmer und die das Entzücken jeder Hausfrau bildende, überaus praktische und heimelige Wohnküche mit Balkon gegen den See schauen. Ein hübsch großes und wenn nötig helzbares und nur in einer Ecke leicht abgeschrägtes Dachzimmer macht die obere Wohnung jenseits zu einer vierzimmerwohnung. Im Keller jedes Hauses finden wir eine große Waschküche, einen Trockenraum und für jede Familie ein Kellerabteil. Auch auf der Wunde ist hübsch Raum vorhanden. Als besondere Annehmlichkeit hat jede Wohnung ein Bad. Um die Wärme besser beieinander zu halten, sind außer dem Schindelunterzug des Daches zum ersten Mal die Umfassungsmauern mit Korkplatten von den Korksteinwerken A. G. Rappnach-Sorgen isoliert. Bis auf einige Kleinigkeiten wurden sämtliche Arbeiten in bester Weise durch hiesige Handwerker ausgeführt und zwar trachtete der Vorstand der Genossenschaft darnach, die Arbeiten möglichst zu verteilen. Dank der umsichtigen Bauleitung wird es auch möglich sein, den Voranschlag reiflos einzuhalten. Die beiden neuerstellten Häuserblöcke umfassen zusammen sieben vierzimmer- und sieben dreizimmerwohnungen. Für die vierzimmerwohnung ist ein Mietzins von 1150 Fr. und für die dreizimmerwohnung ein solcher von 960 Fr. zu entrichten. Dazu hat der Mieter der größern Wohnung ein vorläufig unverzinsliches Darlehen von 600 Franken und

jener der kleinen Wohnung ein solches von 400 Franken zu leisten und jeder Mieter hat noch einen verzinlichen Genossenschaftsanteil von 100 Franken zu übernehmen. Der Gemeinnützigen Baugenossenschaft gebührt Dank und Anerkennung für ihre ganz bedeutenden und besonders in den letzten Jahren vorbildlichen Leistungen zur Verminderung der Wohnungsnot. Möge sie in diesem Sinne weiter arbeiten und vor allem dann, wenn durch Bahn- und Straßenbau zahlreiche Häuser niedergeworfen werden müssen, wieder tatkräftig und gemeinnützig mithelfen, neue Wohnungsgelegenheiten zu schaffen.

(„Anzeiger des Bezirkesorgen.“)

Bauliches aus Stäfa (Zürich). Die Gemeindeversammlung dekretierte für das Jahr 1930 einen Gesamtsteuersfuß von 170% des Staatssteuerertrages. Die Erhöhung um 30% gegenüber dem Vorjahr entfällt auf das Schulgut; sie ist zurückzuführen auf den im Juni dieses Jahres beschlossenen Neubau eines Schulhauses auf Kirchbühl im Kostenvoranschlag von 650,000 Franken. Das neue Schulhaus wird mit dem umzubauen, den Bedürfnissen nicht mehr genügenden Sekundarschulhaus zu einer architektonisch wirkungsvollen Baute vereinigt. Im weiteren bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 10,000 Fr. an die auf ungefähr 31,000 Fr. berechneten Kosten für die Erstellung einer Kleinstein-Pflasterung auf einem Teilstück der Bergstraße.

Bauliches aus Pfungen (Zürich). Die Gemeindeversammlung bewilligte 13,100 Fr. Nachtragskredit für die neue Badanstalt, und 5700 Fr. für eine Pumpanlage, sowie 12,900 Fr. für eine Kanalisation und einige kleinere Kredite.

Subventionen für schwyzerische Schulhäuser. (Korr.) In seiner letzten Sitzung gewährte der schwyzerische Kantonsrat für die Schulhäuser Gütal und Willierzell im Sihltal eine Subvention von je Fr. 1735.20. Ebenso erhielt das neue Gewerbeschulhaus in Schwyz noch eine Zuschußsubvention von Fr. 6698.05.

Altes Rathaus Pfäffikon (Schwyz). (Korr.) Bei den Umbauten des alten Rathauses in Pfäffikon, welches am Seegeflade des Unterdorfes plaziert ist, kamen prächtige, bisher vermauerte Fenster Säulen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zum Vorschein. Man hofft mittelst Unterstützung einen stilgerechten Ausbau dieses interessanten Gebäudes vornehmen zu können.

Bauliches aus Basel. Der Kirchenrat von Baselstadt beantragt der evangelisch-reformierten Synode, die seinerzeit von Architekt Eugen Tamm ausgearbeiteten Pläne für ein Gemeindehaus nebst Pfarrhaus und Unterrichtslokal am Allschwilerplatz zu genehmigen und den Kirchenrat mit deren Durchführung zu beauftragen. Der Kostenvoranschlag lautet auf Fr. 1,074,850, woran sich der Bauverein St. Leonhard mit 500,000 Fr. beteiligen wird, während aus allgemeinen kirchlichen Mitteln 575,000 Fr. aufzubringen sind.

An die Renovation des Stadttheaters in St. Gallen wird die Behörde ersucht, einen zweiten Beitrag von 20,000 Franken zu leisten. Aus der Lotterie resultierten nämlich nur Fr. 20,000 statt der erwarteten Fr. 60,000, welche Summe die Fassadenrenovation mit Einschluß einiger weiterer dringlicher Arbeiten verschlang.

Das Badianhaus an der Hinterlaubengasse in St. Gallen soll einen künstlerischen Fassadenschmuck erhalten. Schöpfer des Entwurfes ist Kunstmaler Vogel. Die Hinterlauben, lange übersehen und vernachlässigt, ist baukünstlerisch eine der interessantesten Straßen der Stadt und kommt nach und nach auch als Geschäftsstraße wieder mehr zu Ehren.

Neues Kurhaus in Sennwald (St. Gallen). Eine hier abgehaltene und stark besuchte Interessentenversammlung befaßte sich mit dem Gedanken, auf der ideal gelegenen Bergterrasse „Brittschl“ ein Kurhaus zu erstellen und hat zu diesem Zwecke ein Initiativkomitee bestellt.

Das Spital in Thuzis erhält einen Anbau. Die Finanzierung ist bis auf einen Posten von 12,000 Fr. gesichert, den man hofft, durch Beiträge von Privaten aufzubringen.

Einweihung des neuen Bezirksspitals Breitenbach (Solothurn). In Breitenbach sind ein mit 900,000 Fr. Kostenaufwand erstelltes Bezirksspital mit 16 und ein Altersheim mit 60 Betten eingeweiht worden.

Die Basler Großmarkthalle.

(Korrespondenz.)

Entwurf und Bauleitung: H. C. Ryhiner, Architekturbureau.
N. N. Goerner, Ingenieurbureau.
Statische Berechnungen: F. Riggenschach und F. Eger, Ingenieurbureau.
Berechnungen der Kuppel: Dyckerhoff & Widmann A.-G., Wiesbaden.

A. Baugeschichte.

Seit jenen denkwürdigen Tagen in der Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts, da der Basler Marktplatz mit einem hübschen Sämmchen Geld freigelegt wurde, dattert eigentlich auch der Plan einer Markthalle. Ja, man dachte damals sogar daran, den eben mit großer Mühe errungenen freien Platz zu diesem Zwecke wieder zu überbauen. Für unsere heutigen Verkehrsverhältnisse ein Glück, daß dieses Projekt schon in jenen Zeiten beim Volke keinen Anklang fand. Allerdings, die armen Marktfrauen und Händler bekamen auf diese Art kein schützendes Dach über ihre Häupter gewölbt und hatten in der Folge denn auch noch während vierzig Jahren — manche sind unterdessen recht hochbetagt worden — ihre Erzeugnisse und sich selber täglich, Sommer und Winter den Unbilden der Witterung auszusetzen.

Alle großen Bauvorhaben der Stadt Basel müssen scheinbar erst gründlich erdauert werden, nur geht es jeweils bei dieser „Erdauerung“ nicht unter einem Vierteljahrhundert ab! (Rheinbrücke, Schwimmbad, Kunsthaus!) So wurde eben mit dem Bau einer Markthalle auch solange zugewartet bis die Verkehrsverhältnisse am Barfüßerplatz unerträglich und zeitweilig noch schlimmer geworden waren. Während der Marktplatz dem Detailmarkt dient und in seinen Raumverhältnissen auch genügt, solange er noch vormittags nicht als Auto-Park-Platz mit Beschlag belegt wird, kam bisher der Barfüßerplatz als Engros- und Migrosmarkt in Betracht. Neben den ortsansässigen Produzenten sah man hier namentlich die der ausländischen Nachbarschaft, die Badenser und Elsäßer mit ihren Autos, Pferdefuhrwerken und Handwagen, als Käufer die größeren Verbraucher und Kleinhändler in der Stadt, die Händler aus der Ost- und Zentralschweiz und zum Teil auch die Hausfrauen, soweit sie zum Einmachen und Einkellern größere Mengen konsumierten. Dieser Engros- und Migrosmarkt hat sich namentlich in der Nachkriegszeit mächtig entwickelt. Der Barfüßerplatz verdankt es obendrein noch der bekannten Basler Seßhaftigkeit, daß Frohnfastenmarkt und Messe mit unverbrüchlicher Treue an ihm hängen und trotz neuzeitlichen Kraftwagenverkehr und 9 tangierenden Tramlinien bis heute nicht zum Wegzug zu bewegen waren.

Zimmerhin, man tritt sich wenigstens schon seit einigen Jahren um die Platzfrage für eine zukünftige Markthalle. Kleinbasler Stimmen hatten vorgeschlagen, die Maschinen-